

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella

o.O.

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Samstag morgen.

meine Geliebten. Nun ist mein Körper wieder ruhig - ich will dich,
du mein Freund, nicht mit langen Berichten plagen und
dir nur noch einmal Dankesgrüsse senden nach Gumbach, das ich kenne.
Da weiß ich, wo du bist, ich kenne dein Haus, den Garten, die Berge
und das Gelände der Kugelwerke in der sonst absoluten ~~Hütte~~
Ruhe. Da denkst du dann manchmal an mich, an dieses kleine
Jugend-jetzt ist mein Körper wirklich der eines Ruabers mit seinem
Q.O.D. - Das ist so klein für mich zu wissen. - Alles, was war liegt
nun weit hinter mir. Nur du bist mir geblieben. Die Dinge wollen sogar,
dass ich nie mehr in meine Wohnung zurückgehe, die Möbel unterstellt
worden u. ich vorerst zu Büro- oder Bürgenauer an den Bodensee reise
(ein Nervensanatorium). Selbst meine Sachen, die ich brauche, sollen
von meiner Pflanze der A. C. gepackt u. ich von hier aus in Begleitung
gewissermaßen verschickt werden. Bei all diesen Beschlüssen begreife
ich nicht, dass man beschliesst kann ohne meine Willen. Natürlich
musste in dem Fall die Wohnung und das Hypothekenaufgeheben werden.
Nun - du weißt ja - ist außer der Hypothekenaufgabe nichts, der Prozess
wird auf Australien, wohin er abgesetzt wurde, gewiesen.
Da u. diese sind fast fertig. - Aber ich bereue nichts, der Prozess
wird auf Australien, wohin er abgesetzt wurde, gewiesen.
leiden. Ich erfahre es noch, als ich schon kaum mehr vermochte
schreiben konnte, und mit der letzten Kraft
hat ich, wie mehr ein Hart an mich
zu richten. Auch die Ad.
Aber

all das berührte mich nicht mehr. - übrigens Morph. hatte ich
kann dein Manuskript nicht mehr - dunkel ist mir auch, als hätte
ich dir schreiben lassen, zu bekriegen, bis du wieder etwas hördest,
aber all das sind vage Wimmernisse, dunkles Träumen gleich.
die Menschen, die damals mich besuchten, sah ich ja nicht wieder, ich
weiß nicht einmal ob man mich mir frag. - Sonst, als sei ich tot,
sah die Andern alle. Die Quillerin kam wieder in meine Wohnung
als sie von meiner Erkrankung hörte, ich hat man verboten, direkt
verbieten den Versuch zu machen, auch nur ein Wort zu mir zu senden,
man sagte mir offen, dass es für mein Leben besser sei - Es soll an einem
Haar gehangen haben, - als ich einmal fragte, ob sie nie angeregt
und sich erkundigt habe. - Swade war der Prof. da. - Mein Brief
lag neben mir, er fragte, wo weile er sei u. ob er ihn lesen dürfte. Ich
sagte, es war keine Indiskretion in dieser Frage u. so gab ich ihm,
Opfer, so war keine Indiskretion in dieser Frage u. so gab ich ihm,
er sagte er, als er gelesen hatte: das ist ein lieber guter Brief und
muss darf jeder zu Ihnen (jeder Begehr) den Sie nur haben wollen.
Und doch war mein Brief in meine Wohnung adressiert, also ohne jede
Kontrolle zu mir gelangt. Der Prof. ist sehr gut zu mir, wie gesagt, er ist
erst seit Mittwoch zurück, war auch in Lapri u. in Rou. So sehr ich auch
den psych. analyt. Klänge - der Prof. ist viel weniger streng mit mir
als, Belieben, ich kenne sie schnell, ich habe dir schon viel zu viel mitgenommen.
Ich bin Mine Ula.

Freitag Abend den 1. Mai.

Mein geliebtester Freund, nun erstmal kam heute meine
Mädchen ohne eine Antwort, die da eine Woche liegt, zu mir
ins Zimmer und so bekam ich seinen Brief ganz unge-
wartet. Nun ist es Abend, für häufige Verhältnisse schon
spät. Und ich lese seinen Brief wieder und wieder, in
der Hoffnung, die nie sterben wird, ob ich lebe oder
nicht. Weil du das weißt, wie ich es weiß, darf ich dir sagen,
dass ich ihn sah und nahm, ihn öffnete und las in einer
besonderen Verfassung des - ich kann es nicht anders nennen
des Nicht-Seins und daraus des Nicht-Fühlens, aus der Nicht-
nichts befreien. Kann. Mein Ich ist immer noch nicht wieder
bei mir und ich habe eigentlich nur Frieden, wenn ich
die Augen fest geschlossen, ganz ausgestreckt im Bett liege
und mich den Bildern überlasse, die ungewollt und unge-
rufen hinter den geschlossenen Lidern aufsteigen. - Mir
fallen plötzlich Fejas Worte über Naturreichere. - Mir
früher Tod denken u. schwindlich seine. - Mir
sage ich dir, du bleibst, offen dass all die Bilder, die
ich sehe, Bilder des Todes sind. Ich habe vor irgend
etwas Angst, das sich zu brechen kann
und ich nur noch zu
sterben

Wünsche. Du hast ganz Recht, ich bin empfindsam
und verletzbar, wie vielleicht wenige Menschen
sind, irgend etwas, worüber ich mich selbst nicht
in klaren Sinn, hat mich wie ein Polster-
schlag getroffen, von Paralyse ist keine
Spur bei mir, nichts organisches kommt
überhaupt in Frage. Ich kann plötzlich
nicht mehr schreiben geliebtester Freund
verzeih mir, - ach was ist mir mit
mir geschehen. -

Gnüsse mir Deine liebe Frau Anna,
billigst habe ich doch Unrecht,
wenn ich denke, sie wollen mir
Boßes tun, indem sie mich hier
halten, obgleich ich nicht will. Wenn Du
sagst, ich soll mich der Pflege u. Ruhe über-
lassen u. dass man es gut meint -
Daher glaube ich. Gute Nacht
mein geliebter. -

Dienstag

+++ Die hat seit jenen die Bogenbewegung u. ist im Grunde nicht ungl. u. dieser
Hinsicht zu nehmen, dennoch sollte nicht ein leichtes Schreiben von der Hand zu lassen

Hu lieber Waldemar Bonsels, ich bin sehr ^{so} matt u. werde
kaum die Worte so finden, wie ich empfinde. Lass also bitt
glocken den Heilen. - Sobern war meine Schwägerin hier u.
bat ich sie, mir Runen u. Wahrzeichen zu bringen, falls sie sich
gebraue, in m. "Himm" zu gehen. - Dies alles kam sozusagen
über Nacht, ich hustete weder, noch gab es etwas bei mir, ^{was} man
"Spuk" nennt, nur war ich sehr schwach, aber sofort nach ihrer
Bemerkung vor etwa sechs Wochen: "Wenn du nun mal offene
Tür hättest u. die Kinder auslocktest" - ich wohne im Haus ihrer
Enkelkinder - bat ich alles u. liess alles grockchen, dies festzu-
stellen, und - ob ich wollte oder nicht - ich hustete mit einem
mal, u. immer waren die Untersuchungen positiv, u. so musste
ich meine "Himm" verlassen u. bekam das einzige Bügelzimmer
im Isolierhaus. Mit der wenigen Kraft, die ich nur noch habe,
packte ich nur das Notwendigste ein, und täglich entbehre ich
irgend ein Buch. Wenn ich auch nur wenig lese, wirst du
mit am besten begreifen, wie schmerzhaft es sein kann, wenn man
diesen oder jenen Gedanken in seiner ihm u. nur ihm gebührenden
Form nicht mehr ganz im Gedächtnis hat. Aber das tiefe
Wort - hab Dank Waldemar - habe ich ja nur in deinem Brief
dem vielleicht ? persönlichen, den du mir ja geschrieben hast.
Ja, deine Briefe - was soll mit ihnen geschehen, wenn ich
nun diese Krankheit nicht überstände ? (Mir fällt vorher eine
andere Wort von dir ein: "Der Tod ist eine Preis des Menschen, und
von ihm fürchtet, versteht das Leben nicht.") Ich überschätze Sie
gerne, was mich aber immer noch mit Trauer u. Zerschere
erfüllt, ist, dass es "offene" ist, u. dass ich dem Ausdruck der Liebe
entsagen müsste, wenn der "Segen stand meiner Liebe" in meine
Himm" bräde, obwohl ich überzeugt bin, dass es sich nicht fecht
aber es ist furchtbar mit dieser ganzen losen, hässlichen
begabt zu sein, auch wenn keine Möglichkeit ist, ihr nachzukommen
geben, ohne zu. Mensch war mir so krank, ganz anders
ungefähr lichen Art als ich, bevor ich es ward. - - -
u. nicht weit von mir
entfernt.

Übrigens, hätte mich dein Brief noch weit mehr
freut - in zwischen ist Ludwig u. u. Heffe (gebliches
Br) war nur mit seiner l. l. Frau u. einem Pross
nicht, wir, u. ich fügte in einem sehr - erst Chefanz
der Chirurgie abt. des St. Johannes Hospitals in Dortmund
u. da ich in all den Stunden, selber gemeint u. fast
hustig klüger - d. h. solange, die anderen, dabei war,
auch noch u. blinde Schwester, bin ich nun völlig erschöpft
u. kann du Feder nicht mehr recht regieren, also:
Dein Brief hätte mich noch weit mehr freut, wenn du
nicht noch so unter deiner Poutgenkalor zu leiden
hättest - ich weiss noch u. es war noch zu Lebzeiten
u. u. u. u. ich hatte Blutungen aussergewöhnlicher Art -
wie sehr ich macher unter meinem unbeschreiblichen allge-
meine Befindens litt, u. so kann ich mich gut in deinen
Hustand hinein versetzen, aber da bist du Liebe um
geben - ach Waldemar, das ist so viel, während ich mich
hier mit, deine Chefanz der inneren Abt. (wir haben
hier nur in der Stadt eine Kerk. u. da es fast Kerk. ist,
musste ich dieses Art auslieferung) abfinden muss, das
kleine überaus schmerzhaft, seine Macht an mich ausübt
weil es inständig so fühlt, dass ich ihn über legen bin.
Donnerstag.

Ich hörte auf, weil ich hier nicht länger zu muten wollte,
meine Schrift zu entziffern, aber ich sprach so gern zu dir u.
Läte es auch heute gern, wäre es nicht so schmerzhaft. So leb
denn wohl, u. möchte "Ja" dir einen herrlichen Frühling
schenken u. möchten alle Schmerzen u. Kreislaufstörungen
endgültig vorüber sein.

Mag sein, dass meine Lebensmut wieder ansteigt, einstweilen
aber bin ich nur in dem Gedanken befangen, dass diese Krank-
heit zu einem guten führen möge, womach ich mich in jüngere
Jahre ja schon oft gewandt habe. Vor weiss es denn noch ausser
dir u. Liva!?

Noch einmal leb wohl, der älteste Freund meines Lebens,
hab Dank u. begleite mich weiter mit deinem Gedanken.

So grüß dir innig deine
Relativ erschütterte

Waldemar Bonsels Briefe an die 24. November 1907. - Eine kleine Briefe u. ein Teller
mein eines Waldemars Bonsels. Sie
muss mir gleich danken u. mir sagen, dass
es mich doch sehr beglückt, dass Sie noch
unter uns almet und in meinem Hause
ist, wenn auch wahrscheinlich sehr beengt
und vielleicht bedrängt von fremden
Menschen. Wenn Sie auch nicht in mein
Arbeitszimmer drängen - aber Ausdrück-
lungen können so stark sein, oh, so unge-
ahnt stark - dass weiß man heute erst
ganz - die Guten, wie die Kollonnen.
Man muss - ich weißigens - oft alle
Kräfte zusammen nehmen, nicht
böse zu werden. -
Sie übriges verstehe ich gut, dass Sie eintrü-
ben nur diktierte Lebenszeichen aussendet
auch in der von fremder Hand gelippen

Warten - oder ist es Lalla Brück? - wo
fand ich diese.

Sollte Sie noch bei uns im Ambros sein,
(ich friere eulogische, obwohl du offene
brennt, daher meine häufiges Brief- ver-
schreiberei) so sage ich ihr doch viele Grüße,
u. ich hätte sie niemals vergessen.

Dass Alfradio nun in einem anderen
Leben ist - zeigt bei mir ganz sicher - ist
mir doch ein klügeres Leben. Ah,
wie treu war sie!

Auch Raphael? ? Sie schrieb kürzlich
in die Broschengerst. Bekam aber wohl
keine Antwort.

Liebe wohl, da lieber Waldemar Bonseles
Soll behüte dich vor Leid!

Übrigens hängt das kleine Profil Bild von dir hier an
der Wand; ich zu Seile. das Bild meines

2
Imines Keines aus, das in einem Saalzimmer
besteht, das uns auch noch teilen muss. Da gibt es Stue-
den, die mich zur Verzweiflung bringen, dann aber
wenn auch nur selten, gibt es Augenblicke, wo ich
den Absoluten nahe bin.

Wie ich dir vor laengerer Zeit, glaube ich doch,
dass einmal der Tag kommen, wo ich dich wieder
sehe, Hey u. Alle, die mir in diesem Leben geblieben
sind. Noch kann ein auffälliger Mensch, wie ich
es leider bin, an Keins Reise denken, aber da ich
doch aussergewöhnliches Widerstandsfähig in
grassen bin, hoffe ich, auch diese Zeiten zu
überleben. Und wäre es mir nicht bestimmt
zu gehen ich mit dem Bewusstsein aus dieser
Welt, dass wir doch, trotz so vieler Dunkelheiten
durch Lichtes gestreut werden ist, denn
sieh, noch immer ist Liebe mit mir gegangen
obwohl ich nur 54 bin.

Noch einmal leb wohl, Waldeemar, und
fühle zu eines Tages den Wunsch, mich an
deinen tieferen Leben Teilnehmen zu
lassen, so sei überzeugt, dass die Tare meines

Herzges noch immer viel geöffnet sind

So war in diesem haben verlogene, dass
vor vielen vielen Jahren dein Arm mit meine
Küfte lag und wir durch den Lebensgarten
gingen.

So herzlich

Deine Eile

June.

Schickst du mir meine Briefe an dich nie mehr wieder,
ich kann an dich nicht mehr schreiben, ohne zu klagen,
und das will ich nicht; ich will dir gedankt meinen
Auch wenn du durch meine langen Kankereien nie nicht
wusst, wie es mir geht. Sobald ich das Krankenhaus verlassen
kann, fahre ich im Auto nach Falkenstein in das prächtige
herrliche Offiziensgenossenschaft, ist dort nicht besser
abgleich ich dort wieder endlich wieder das habe, was mir
doch selbstverständlich klärt. Reisen kann ich vorerst
noch nicht, obwohl ich seit Wochen hoffe: in acht Tagen ist
es sicher besser; meine Hoffnung aber bricht wieder von
Woche zu Woche, ich werde immer weniger, meine Nerven immer
geringer u. so meine Schwäche immer grösser. Doch nichts davon
es sind zu viel Dinge, die das Alles bewirken; der Brief würde
endlos wie die Furrissen.

Behalte lieb

Mine Ello. Meschede

Sobald ich in F. sein schreibe ich dir. Von dir erreichte mich
aber jetzt auch wieder Nachricht durch Hil. Müllers Brillparzasse
die ich aus Italien zurück.

1852

52

Dunkopf 7312

1925

Mein lieber Waldemar Bonsel, vergib, dass ich
Dir noch nicht danke. Ich war nicht gesund u. bin
es auch noch nicht ganz. Wenn ich erst das
Buch lesen kann, werde ich gewiss
sehr glücklich sein.

Alt schreibst mir einmal! „Dich quält“
/ oder quält richtig sein? ich weiß den Vorlaut
nicht mit aller Bestimmtheit! „Kein Becher
des Leids den ich nicht gebrauchen habe“
Hätte ich nicht 3. B. D. St. / erw. Ky, wovon
das ^{ausgeht} mich.

Abfender:

Stoßort:
Straße, Saugnummer,
Gebührentell, Stodwert

u. vor allem Dick, der
nicht zuerst lehrte, dass
hier alles nur. Nichtig oder un-
richtig ist Wahrheit aber hier nicht
gefunden ist, so müsste man ja
verzweifeln. - Ich bin in ein

8060

Stoß, Saugnummer,
Gebührentell, Stodwert

in

Postkarte

solches Lügennetz geratet.
dass meine Herzen
dafür fast zusammen
brechen und sich mein Verstand
verwirrt, wenn mir durch
für Augenblicke scheint
will, dass ich kaum je

klarer^{II} die Dinge erkannte als in diesem
meinem jetzigen Zustand, der, äusserlich
gesprochen sehr sehr kläglich ist, natürlich
bin ich mir wohl bewusst, dass ich an diesem
äusseren Zustand selbst die Schuld trage,
denn obgleich ich das Leben heissen nie
geliebt habe ^{als jetzt I. wort} ^{das Wort} Wick über alles be-
ruhigen. schluckte ich ein bisschen viel,
aber nur um erst einmal Abstand!

zu gewinnen u. ~~hat~~ mir
selbst die Möglichkeit zu nehmen
zu machen
laut Sechseuftra eines
Wut aufall zu bekommen)

Postarte

dem ich wohne doch
nun Tür an Tür mit
einem fremden

in

Straße, Hausnummer,
Gebäude teil, Stadtteil

8060

Menschen. — Bering,
an der werde ich nicht wie
auch wenn du schweigst, dies
alles ist ja so unverständlich. Du
machst auch ruhig mit
mir ins Gericht gehen

Abfender:

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäude teil, Stadtteil

III weil ich wieder in meine - verzie - verfluchte
Lauwäde fiel u. Bisse nahm, denn ein Tadel
aus der Welt die ich liebe ist mir mehr als
ein Lob aus der Welt die ich verachte. - Für
übrigens ist ja auch unsere Verachtung
irgendwie bemessen, denn die wir so verach-
ten sind schließlich auch nicht schuldiger -
als wir. Allzu weit ist der Mensch, man
sollte ihn enger machen, & verzie, dass
alles so zusammenhang'los

Abfender:

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeart, Standort

zu dir kommen, - ich
brauche mir bei dir keine
Mühe zu geben, du weißt ja
mein Herz u. kennst auch meinen
Verstand. - Traurig ist mir,
dass ich mich bei allem körperlich
so ruinieren u.

3060

Postkarte

in all u. hässlich wurde.
Es lohnt ja gar nicht
sein bis keine
Mühe,

Ne zucke

Hab Dank

das meine kleine
zu dir kommen.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeart, Standort

Ich wäre mir lieb!

Wenn ich durch
ein Baumso nach müde!



Herrn Waldemar Bonsels

(136)

Ambach,

Starnberger See

Abt. Illa Meschide, Oststr. 21

(21) Warendorf i Westf.



Lieber Herr Bonsels!

Es grüsst dich dein

Karli.



